

# Michael Hudson: Nach dem Iran-Krieg wird die Welt nicht mehr dieselbe sein

Prof. Michael Hudson, ein weltweit renommierter klassischer Ökonom, erläutert, warum der Krieg gegen den Iran die Weltwirtschaft dauerhaft verändert hat. Bitte unterstützen Sie die wichtige Arbeit von Michael Hudson auf: [patreon.com/michaelhudson](https://patreon.com/michaelhudson) Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: [https://x.com/Glenn\\_Diesen](https://x.com/Glenn_Diesen) Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

## #Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Professor Michael Hudson bei uns, um darüber zu sprechen, wie sich der Krieg gegen den Iran auf die Weltwirtschaft auswirkt. Vielen Dank, wie immer, dass Sie wieder in der Sendung sind.

## #Michael Hudson

Ich freue mich, wieder hier zu sein, Glenn.

## #Glenn

Wir sprechen oft über den sich verschlechternden Zustand der US-Wirtschaft sowie der Weltwirtschaft, die offensichtlich auf einem Fundament aufgebaut ist, das nicht mehr tragfähig ist. Die USA wissen das. Einige Länder versuchen, sich an die neuen Realitäten anzupassen, andere versuchen, sie hinauszuzögern, und manche versuchen sogar, das bereits Geschehene rückgängig zu machen. Dieser Krieg gegen den Iran scheint all diese gefährlichen Symptome, über die wir gesprochen haben, noch zu verschärfen, und es fühlt sich an, als könne die Welt danach nicht mehr zu dem Zustand zurückkehren, in dem sie zuvor war. Wie beurteilen Sie das? Denn dieser Krieg beeinflusst die Weltwirtschaft auf so vielen Ebenen – Energie natürlich, und Düngemittel sind entscheidend –, aber wie sehen Sie die weiterreichenden Folgen?

## #Michael Hudson

Nun, wir haben schon früher darüber gesprochen, dass ich dies für den Dritten Weltkrieg halte – gerade weil Energie, Düngemittel und die anderen Exporte der ölproduzierenden Länder für die ganze Welt so wichtig sind. Das macht es zu einem Krieg mit weltweiten Auswirkungen. Und trotz

der Tatsache, dass der US-Aktienmarkt in der letzten Stunde oder zwei um tausend Punkte gestiegen ist – weil man sich einbildet, dass das, was geschehen ist, irgendwie rückgängig gemacht werden kann, und dass, wenn Donald Trump sagt, der Iran spreche über ein Abkommen, und es online Anzeichen gibt, dass der Iran sagt: „Alles, was wir tun wollen, ist, uns zu schützen“ – sie irgendwie glauben, die Welt werde wieder so werden wie zuvor, nicht nur vor dem Angriff, sondern eigentlich auch danach.

Zurück ins 19. Jahrhundert – vielleicht sogar ins 18. Das ist nicht einfach ein Krieg im Iran. Es ist ein Krieg, der, wie wir besprochen haben, von den Vereinigten Staaten geführt wird, um die gesamte Weltwirtschaft durch die Kontrolle über das Öl im Würgegriff zu halten, weil jeder es braucht. Und der Grund, warum sie in den Krieg mit dem Iran gezogen sind, ist derselbe, aus dem sie letzten Monat in den Krieg mit Venezuela gezogen sind – die Entführung des Präsidenten und die Übernahme des venezolanischen Öls unter US-Kontrolle –, damit die Vereinigten Staaten entscheiden können, wer dieses Öl aus Venezuela erhält und wer das Geld aus diesen Exporten bekommt.

Nun erkennt die Vereinigten Staaten, wie wir bereits besprochen haben, dass sie, um ihre Außenpolitik auf die Fähigkeit zu stützen, Öllieferungen an die Welt zu unterbrechen, zunächst verhindern müssen, dass irgendein anderes Land souverän Öl exportieren kann, das sich nicht unter US-Kontrolle befindet. Bisher haben die Vereinigten Staaten Sanktionen verhängt – zunächst gegen den Iran, die weiterhin in Kraft sind; zweitens gegen Venezuela, die inzwischen aufgehoben wurden; und schließlich gegen Russland – sodass die einzigen Orte, von denen Amerikas Verbündete, die bereit sind, Sanktionen gegen Russland zu verhängen, ihr Öl beziehen können, diejenigen sind, die von den Vereinigten Staaten kontrolliert werden. Deshalb war die USA letzte Woche so darauf bedacht, die Kontrolle über die Straße von Hormus zu erlangen, durch die ein Großteil des saudischen und OPEC-Öls exportiert wird, abgesehen von der saudischen Pipeline.

Nun, Donald Trump hat offenbar auf seine militärischen Berater gehört, die sagten: „Hör zu, jede Truppe, die wir entsenden, um die Inseln in der Straße von Hormus zu erobern und zu kontrollieren, wäre ein leichtes Ziel. Das ist keine verteidigungsfähige Situation. Wie auch immer, Donald, willst du nicht einfach das Öl haben?“ Und Trump sagte, ja, das eigentliche Ziel der Präsenz im Iran – und der Vermeidung des Krieges – habe nichts damit zu tun, dass der Iran eine Atombombe wolle, denn er habe gar nicht versucht, eine zu bekommen. Es habe wirklich nichts mit der Außenpolitik des Iran zu tun. Die USA wollen einfach das Öl, genauso wie sie das Öl des Irak wollten – und das Öl des Irak bereits an sich gerissen haben.

All dieser Kampf ist also ein Versuch, Öl und die Kontrolle über dessen Exporte auf dieselbe Weise zu nutzen, wie Donald Trump seine Zollpolitik eingesetzt hat – mit der Botschaft: „Wir werden Chaos in euren Volkswirtschaften schaffen, wenn ihr nicht bereit seid, den Forderungen der US-Diplomaten zu folgen“, in Form dessen, was Trump als Zugeständnisse für den Zugang zur US-Wirtschaft bezeichnete, indem er die Zölle auf ein weniger extremes Niveau senkte. Nun, im Grunde sagt er jetzt dasselbe. Er will sich das iranische Öl aneignen, und damit würde er den langjährigen Versuch der Vereinigten Staaten vollenden, der sich seit OPEC, ich schätze seit 2003, hinzieht, die Kontrolle

über das gesamte Öl der OPEC-Staaten und arabischen Monarchien zu übernehmen. Der Iran war das letzte Land von all diesen – Irak, Syrien, Libyen, die ganze Reihe der Ölexporteure. Jetzt also streben die Vereinigten Staaten allein die Kontrolle über das Öl des Nahen Ostens an.

Nun, das soll ihm eine erdrückende Kontrolle verschaffen. Das Problem ist, dass sich der Iran nicht erobern lassen wird, auch wenn er erklärt hat, er sei bereit, den Ölexport wieder zuzulassen und ihn nicht länger zu blockieren, sofern andere Länder seine Sicherheit garantieren. Was er unter Sicherheit versteht, ist zunächst die dauerhafte Entfernung aller US-Militärbasen im Nahen Osten. Und natürlich ist die größte Militärbasis Israel – auf die die Vereinigten Staaten nicht verzichten werden. Der Iran wird außerdem darauf bestehen, dass für seine Sicherheit alle von Amerikas Verbündeten – Europa, Japan, Korea und andere – verhängten Sanktionen aufgehoben werden. Solange diese Sanktionen nicht aufgehoben sind, solange die Vereinigten Staaten ihre Präsenz nicht zurückziehen und damit faktisch eingestehen, dass sie den Krieg mit dem Iran verloren haben, wird die Welt nicht zu dem Zustand zurückkehren, den sie zuvor hatte.

Und selbst wenn die Vereinigten Staaten auf wundersame Weise sagen würden: „In Ordnung, wir haben unsere Außenpolitik aufgegeben. Wir werden keine imperiale Macht mehr sein. Wir werden einfach ein weiteres Land sein, das sich an die Rechtsordnung hält, die die Vereinten Nationen festlegen. Wir kehren zu einer normalen Welt zurück.“ Selbst wenn sie dieses offensichtlich unmögliche Vorhaben umsetzen würden, bleibt die Tatsache bestehen, dass die Ölversorgung unterbrochen wurde und die Heliumvorräte aus dem Nahen Osten zerstört worden sind. Es gibt keine neuen Lieferanten – Helium ist bereits abgeschnitten. Und daher haben die ausländischen Unternehmen, die zuvor Helium bezogen haben, sowohl hier in den Vereinigten Staaten als auch weltweit, ihre Heliumproduktion eingeschränkt. Es gibt außerdem Kürzungen bei Düngemitteln.

Und obwohl der Iran den Ölexport durch die Straße von Hormus erlaubt und dafür 2 Millionen Dollar pro Schiff verlangt, gestattet er keine Düngemittelexporte. Daher steuert die Welt in die Pflanzsaison, ohne über genügend Dünger zu verfügen. Ganz gleich, was passiert – die Welt wird mit der schwersten Depression seit der Großen Depression der 1930er Jahre konfrontiert sein. Es gibt einfach keinen Weg, das zu vermeiden. Und genau das ist das Verrückte am Aktienmarkt und seiner sogenannten Erholung – es ist, als könnten die Investoren nicht akzeptieren, dass die von den Vereinigten Staaten und Israel ergriffenen Maßnahmen unumkehrbar sind. Wer wird dem Iran Reparationen für all die angerichteten Schäden zahlen, um ihn wieder vollständig zu entschädigen? All das wird wahrscheinlich mindestens den Rest des Jahres in Anspruch nehmen, um geklärt zu werden. Um also Ihre Frage zu beantworten: Die US-Wirtschaft und der Rest der Welt steuern auf eine sehr ernste Depression zu.

## **#Glenn**

Ja, der Energieaspekt des Ganzen – ich meine, man sieht eine gewisse Kontinuität, die in den letzten Jahrzehnten aus den Vereinigten Staaten kommt. Aber Trump war, sagen wir, offener oder ehrlicher im Vergleich zu seinen Vorgängern, indem er ganz offen sagte, in Syrien: „Wir wollen ihr Öl, wir

wollen ihre Energie.“ In Venezuela: „Wir wollen ihr Öl.“ Und natürlich jetzt zuletzt im Fall des Iran: „Wir wollen ihr Öl.“ Man weiß, dass die anderen Staats- und Regierungschefs, die anderen Präsidenten, dasselbe denken, aber es ist interessant, dass es so offen ausgesprochen wird. Wie sehen Sie die Auswirkungen auf das Finanzsystem? In welchem Ausmaß wäre der Energiehandel mit dem US-Finanzsystem verknüpft? Denn in einer derart finanziell geprägten Wirtschaft könnte, wenn dort etwas schief läuft, auch in den Vereinigten Staaten etwas ins Wanken geraten, so scheint es.

## **#Michael Hudson**

Nun, zunächst einmal zu Ihrem Kommentar, dass Trumps Politik einfach der aller vorherigen amerikanischen Präsidenten folge – es habe sich überhaupt nichts geändert. Und Sie werden feststellen, dass kein einziger ehemaliger Präsident – weder Biden, Trump, Obama noch einer der beiden George Bushs – Donald Trump für das, was er tut, kritisiert hat. Tatsächlich applaudieren die deutschen Führungskräfte alle Trump, obwohl sie Amerika nicht erlauben, den Luftraum über Spanien zu nutzen. Italien blockiert nun den amerikanischen Luftraum über Sizilien, und Frankreich hält die Sanktionen weiterhin aufrecht. Und niemand auf der Welt, kein einziges Land, ist hervorgetreten und hat Trump beschuldigt, ein Kriegsverbrecher zu sein oder gegen das Völkerrecht zu verstoßen. Es ist, als ob alle zögern würden, sich überhaupt eine Welt vorzustellen, die nicht so von den Vereinigten Staaten beherrscht wird, wie es derzeit der Fall ist. Und so groß war das Vertrauen in die US-Wirtschaft, um Ihre Frage zu beantworten, dass seit dem Zusammenbruch der Ramschhypotheken im Jahr 2008 der Finanzsektor –

## **#Michael Hudson**

Es war stark überlastet. Und die Lösung von Präsident Obama bestand darin zu sagen: Nun, es gibt nur einen Weg, die Banken aus der negativen Eigenkapitalposition herauszuholen, in die sie geraten sind, und das ist die Verfolgung einer Nullzinspolitik. Mit niedrigen Zinssätzen wurde es für Banken profitabel, Kredite an den Immobiliensektor sowie an Käufer von Aktien und Anleihen zu vergeben. Das trieb den Wert der Sicherheiten in die Höhe, die ihre Hypotheken und Unternehmenskredite absicherten – und zog damit nicht nur das US-Finanzsystem aus der negativen Eigenkapitalposition, sondern erfüllte auch die Ziele der Obama-Regierung und der dahinterstehenden Wall-Street-Interessen, indem es einen riesigen Geldsegen für den Finanzsektor schuf. Seit 2008 sind die Löhne in den USA völlig stagniert. Vierzig Prozent der Amerikaner haben heute keinerlei Ersparnisse.

Das gesamte Wachstum des Vermögens wurde finanziellisiert – Wachstum in Immobilien, Aktien und Anleihen. Und das ist das Ergebnis der Niedrigzins- bzw. Nullzinspolitik, die es für privates Kapital profitabel machte. Plötzlich begannen Nichtbanken-Kreditgeber – große Firmen wie Blackstone und andere – bei den Banken zu sehr niedrigen Zinsen, etwa 1 %, zu leihen und kauften alle möglichen Unternehmen auf. Dafür musste sogar ein neues Wort in die englische Sprache eingeführt werden: „Enshittification“. Sie kauften die Unternehmen und saugten sie aus, so weit es ging, um die

finanziellen Erträge durch Schuldenhebelung zu maximieren, indem sie sie mit so wenig Kredit – bei 1 % oder sogar 2 % Zinsen – erwarben, dass sie alles, was sie über diesen minimalen Betrag hinaus verdienten, behalten konnten.

Und so haben wir diese enorme finanzielle umgekehrte Pyramide, die auf Bankkrediten aufgebaut ist. Das Federal Reserve System hat, wie Finanzminister Bessent festgestellt hat, den Banken enorme Kredite gewährt, basierend auf den Sicherheiten, die sie dafür hinterlegt haben. Die Federal Reserve schafft den Kredit für die Banken, die dann Kredite an Private-Equity-Gesellschaften vergeben und all ihre Sicherheiten bei der Federal Reserve verpfänden. Es handelt sich also um eine Vermögenspreis-Inflation. Die Monetaristen – Milton Friedman und andere Geldökonomien – gehen fälschlicherweise davon aus, dass die Geldschöpfung den Preisindex, also die Verbraucherpreise, erhöhen wird.

Dafür verleihen Banken kein Geld. Sie verleihen Geld für Vermögenswerte – um Immobilien, Aktien und Anleihen zu kaufen. Der Wert eines Hauses, eines Bürogebäudes oder der Aktien eines Unternehmens entspricht im Grunde dem Betrag, den die Bank dagegen verleiht. Je niedriger der Zinssatz, desto mehr Geld – und desto größer der Kredit –, der auf der Grundlage dessen kapitalisiert werden kann, was der Käufer oder Eigentümer dieses Vermögenswerts daraus herausholen kann. So wurde die US-Wirtschaft ausgepresst: die Arbeit wurde ausgepresst, die reale Wirtschaft, die Industrie – alles –, um die Anforderungen des Finanzsektors zu erfüllen.

Und diese Inflation der Preise für Finanzanlagen hat Geld aus Pensionsfonds und privates Investitionskapital angezogen – all dieses Kapital ist darauf ausgerichtet, diese finanzielle Schuldenpyramide irgendwie am Laufen zu halten. Die einzige Möglichkeit, sie funktionsfähig zu machen, besteht darin, die Wirtschaft in ein Schneeballsystem zu verwandeln, bei dem man den Schuldnern Geld leiht, damit sie die Zinsen zahlen und mit ihren Krediten auf dem Laufenden bleiben, sodass sie nicht in Verzug geraten. Nun, Sie haben gerade gesehen, dass die Zinssätze für 30-jährige Hypotheken in dieser Woche über 5 % gestiegen sind und 10-jährige Staatsanleihen bei 4,5 % liegen. Plötzlich gibt es keinen Nullzinssatz mehr.

Ganz plötzlich stehen all diese Kredite, die von den großen Bankinstituten prolongiert werden müssen – also von jenen, die diese Kredite an Private-Equity-Unternehmen vergeben haben – vor dem Problem, dass sie ihre Kapitalkosten nicht mehr decken können, indem sie diesen Unternehmen genug Geld leihen, um das Ponzi-Schema am Laufen zu halten. Das ist das grundlegende Problem für die Wirtschaft. Und die Tatsache, dass der Krieg gegen den Iran derzeit zu irreversiblen Unterbrechungen in der Zahlungskette geführt hat – basierend auf Öl, Gas, Ammoniak, Düngemitteln, Schwefel und Helium – bedeutet, dass all diese Brüche in der Zahlungskette zu Zahlungsausfällen führen werden. Und sobald es zu einem Zahlungsausfall kommt, setzt dieses exponentielle Wachstum ein.

**#Glenn**

Der Wachstumsprozess der Verschuldung kehrt sich um, und es kommt zu einem exponentiellen Schrumpfen auf dem Weg nach unten – das ist es, was man eine Depression nennt. Ja. Nun, es ist schwer vorherzusagen, wie sich das entwickeln wird, da es so viele Variablen und so viele Akteure gibt, die davon betroffen sein werden. In der Tat ist es schwer, sich ein Land auf der Welt vorzustellen, das nicht betroffen sein wird, insbesondere wegen der Energie allein. Aber wenn wir uns die anderen Großmächte ansehen – wie sehen Sie, dass sie von diesem Krieg betroffen sein werden? Ich meine, wir sehen die Energie – nun, zum Beispiel den Energiekonflikt – es geht nicht nur um den Iran, sondern auch um die Russen. Die NATO hat versucht, den zuverlässigen Zugang zu vielen wichtigen maritimen Korridoren, oder Engpässen, wie Sie sie zuvor genannt haben, für Russland abzuschneiden oder zumindest einzuschränken. Sie wollen Russland im Schwarzen Meer, in der Ostsee und auch in der Arktis begrenzen.

Wir sehen nicht nur Versuche, russische Öltanker zu kapern, sondern jetzt wollen sie auch das Öl selbst beschlagnahmen, mit Angriffen auf Raffinerien. Die Chinesen sind über diese Engpässe besorgt. Sie befürchten außerdem, dass das Vorgehen der USA gegen den Iran in Wirklichkeit darauf abzielt, Chinas eigenen Energiezugang ins Visier zu nehmen. Natürlich wird auch Indien davon stark betroffen sein. Die Amerikaner hatten sie gerade erst überzeugt, ihre Käufe von russischem Öl zu reduzieren, und nun muss das natürlich alles wieder rückgängig gemacht werden – ja, sie werden sogar ermutigt, mehr russisches Öl zu kaufen, um die Märkte zu stabilisieren. Wie sehen Sie, dass sich das internationale System insgesamt an diese Situation anpasst? Denn die USA bemühen sich sehr, die Vorstellung zu verkaufen, dass der Iran schuld sei, aber in Wirklichkeit waren es die Vereinigten Staaten, die den Iran angegriffen haben – natürlich gemeinsam mit Israel.

## **#Michael Hudson**

Nun, das internationale System passt sich nicht an. Russland hat gesagt – und Europa, die NATO-Länder, haben erklärt –, dass sie aufhören werden, russisches Gas und Öl zu kaufen. Aber tatsächlich ist es ihnen seit 2022 gelungen, weiterhin etwas davon zu beziehen. Europa hat bereits angekündigt, dass es, ich glaube bis Mai, den Import von russischem Öl und Gas einstellen wird. Also sagt Russland: Warum nicht gleich jetzt aufhören? Sie haben bereits damit gedroht, alle ihre langfristigen Verträge zu brechen, die sie zugesagt hatten. „Wir werden unser Öl und Gas an andere Länder verkaufen“, sagen sie.

Und offensichtlich hat Russland, mit der Schließung der Straße von Hormus, überhaupt kein Problem, andere Länder zu finden, die dies importieren. Europa scheint wirtschaftlichen Selbstmord zu begehen, indem es den Sanktionen gegen Russland folgt, und man würde denken, dass es die Folgen sehen würde, die Deutschland erlebt hat – vor allem nach dem Abbruch der russischen Gas- und Öllieferungen. Ganz Europa wird am Ende so dastehen wie Deutschland nach 2022, und sein BIP ist gesunken und wird es wahrscheinlich weiterhin tun. Es scheint fest entschlossen zu sein, kein russisches Öl und Gas zu importieren, und die Ukraine hat die Pipelineversorgung nach Ungarn und, wie ich denke, auch nach Tschetschenien unterbrochen.

Und das ist ein Nicht-NATO-Land. Die Ukraine hat praktisch Ungarn den Krieg erklärt, und die NATO unterstützt den Angreifer – den ausländischen Angreifer eines NATO-Landes. Ich sehe nicht, wie die NATO und die Europäische Union all das überstehen können, denn das Ergebnis dieser Wirtschaftskrise wird die Regierungen dazu zwingen, entweder alle Beschränkungen für die Höhe des Haushaltsdefizits zu verletzen, während sie versuchen, Hausbesitzern und Unternehmen Subventionen zu zahlen, damit sie ihre Häuser und Bürogebäude heizen und bei diesen höheren Gas- und Ölpreisen Strom für Licht haben können. Irgendetwas muss nachgeben.

Und bisher hört man Merkel in Deutschland sagen: „Wir müssen unseren Lebensstandard senken, wir müssen die Sozialausgaben kürzen, um mehr für das Militär auszugeben, um gegen Russland zu kämpfen, damit Russland uns nicht wieder überfällt und die ehemalige DDR übernimmt, wie es früher war.“ Das ist verrückt. Das ist der ermöglichende Mythos, den man den Europäern erzählt hat – dass sie amerikanische Unterstützung brauchen, um sich gegen die Vorstellung zu schützen, dass Elefanten einmarschieren oder fliegende Untertassen irgendjemanden angreifen könnten. Man kann sich jeden beliebigen Feind ausdenken. Die Vorstellung, dass Russland tatsächlich irgendein Interesse daran hätte, Europa zu überfallen, ist absurd, wenn doch offensichtlich ist, dass Russland seine Aufmerksamkeit Asien zugewandt hat – so wie die meisten anderen Länder auch.

Man wird feststellen, dass sich im letzten Jahr der Wortschatz von Zeitungen, Fernsehen und Medien verändert hat. Ich denke, vor 30 Jahren, als ich Archäologiebücher schrieb, nannten wir Mesopotamien, den Irak und den Iran den Nahen Osten. Dann änderte sich das zu dem, was als besserer Begriff galt – dem Mittleren Osten. Aber die Mitte wovon? Die Mitte von Europa und Asien? Jetzt heißt es in höflicher Gesellschaft „Westasien“. Es ist nicht mehr der Nahe Osten. Man erkennt, dass dies nun und fortan Teil Asiens ist. Und das gesamte Wachstumsgebiet der Welt wird in Asien liegen, während Europa und die Vereinigten Staaten – der Westen – zurückbleiben. Es ist also eine höfliche Art zu sagen, dass Asien der Osten ist, nicht länger der Westen.

Und genau das ist die Spaltung, die man in der Welt sieht. Amerikas Verbündete in Europa und der westlichen Hemisphäre, dazu Japan, Korea und die Philippinen in Ostasien, gehören zu einem völlig anderen Wirtschaftsblock. Was wir beobachten, ist etwas, das die Amerikaner seit Jahren als einen „Kampf der Kulturen“ bezeichnen. Aber es ist kein Kampf der Kulturen – es ist ein Kampf, ein Angriff auf die Zivilisation selbst, ausgelöst durch das, was die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten tun, indem sie das brechen, was man als die Gesetze der Zivilisation betrachtet: die Gesetze der nationalen Souveränität, der Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Länder und die Gesetze des Krieges, nach denen man keine Zivilisten angreifen, sondern seine Angriffe auf militärische Ziele beschränken soll.

Man soll keinen Krieg führen, ohne ihn zu erklären. Man soll keine Überraschungsangriffe starten und so tun, als wäre es kein Krieg. Fast jedes internationale Gesetz der letzten Jahre – und man könnte fast sagen, der letzten Jahrzehnte – wurde von den Vereinigten Staaten gebrochen. Und Präsident Trump und seine Außenminister haben gesagt: „Wir brauchen kein internationales Recht mehr. Das internationale Recht dient den Vereinigten Staaten nicht länger.“ Doch dieses

internationale Recht war die Hülle, die die Zivilisation zusammenhalten sollte – die Gesetze anständigen, zivilisierten Verhaltens.

Nun, man sieht den ethnischen und religiösen Hass – von der Ukraine über Israel bis hin zu den fundamentalistischen Christen –, der jeglichen Respekt vor Individualismus und Freiheit verletzt. Und doch bezeichnet die Vereinigten Staaten dies als einen Zusammenprall der Zivilisationen zwischen Demokratien, angeführt von der ukrainischen und der israelischen Demokratie sowie den USA unter Trump, gegen Autokratien – also Länder mit einer Regierung, die stark genug ist, um diesem Angriff auf die Zivilisation zu widerstehen. Ich muss sagen, der Iran war in seiner Selbstverteidigung sogar noch entschlossener als Russland. Gewiss blieb ihm auch kaum eine andere Wahl.

Es kämpft um seine Existenz und seine Weigerung, sich zu ergeben, folgt im Wesentlichen dem, was Patrick Henry während der Amerikanischen Revolution gegen Großbritannien sagte: „Gebt mir Freiheit oder gebt mir den Tod.“ Nun, Amerika kannte das Konzept des Märtyrertums nicht, aber Iran sicherlich – und ebenso Afrika während der britischen, niederländischen und europäischen Angriffe auf afrikanische Stämme im 19. Jahrhundert. Sie waren bereit zu kämpfen, selbst gegen Maschinengewehre. Die Moral war: Wir kämpfen für eine Lebensweise gegen Menschen, die uns versklaven oder uns jede Form von Selbstständigkeit, Eigenständigkeit oder Autonomie verweigern wollen – die Fähigkeit, unsere eigene Zukunft zu gestalten.

Darum geht es in diesem Kampf. Letztlich ist es ein moralischer Kampf, der nun in einen wirtschaftlichen und handelspolitischen Kampf übersetzt wird. Das führt zu dieser Spaltung. Und es sieht so aus, als würde diese Spaltung weiterbestehen, ganz gleich, worauf sich der Iran in Bezug auf den Ölhandel durch den Golf und andere Länder einlässt – denn es ist Amerikas letzte Chance, an einer Macht festzuhalten, die es nicht aufrechterhalten kann, indem es ein wohlhabendes Land ist, anderen eine Win-win-Situation bietet oder irgendeinen echten Nutzen daraus zieht, dass sie ihre Interessen den amerikanischen unterordnen.

Amerikanische Interessen stehen nun im Gegensatz zu denen aller anderen Länder – ganz ausdrücklich in der amerikanischen Außenpolitik. Und doch erkennen andere Länder nicht, dass sie, um zu vermeiden, der amerikanischen Politik untergeordnet zu werden und dadurch in eine Depression gedrängt zu werden – ihre wichtigsten Industrien zu schließen, einen Großteil ihrer Industriearbeiterschaft arbeitslos zu machen und tatsächlich zu deindustrialisieren –, während der Rest der Welt, von Westasien bis zum übrigen Asien, wächst, genau dies zum Schicksal der Welt wird. Es gibt keinen Versuch zu fragen: „Welche institutionellen oder strukturellen Veränderungen brauchen wir?“ Das ist keine marginale Veränderung. Und ich denke, wir brauchen ein neues Wort dafür. Erinnern Sie sich an die Große Depression – als die Menschen diesen Begriff prägten, fragten sie sich: „Was ist eine Depression?“

Nun, die Welt ging nach oben, und es fühlte sich an, als gäbe es einen kleinen Abschwung, bevor es wieder aufwärtsging. „Depression“ war ursprünglich als Euphemismus gedacht – nur für eine leichte Unterbrechung. Aber natürlich, als sie zu einem Absturz wurde, der zum Zweiten Weltkrieg führte,

wurde das Wort negativ besetzt. Also wurde ein neuer Euphemismus entwickelt: „Rezession“. Eine Rezession sollte noch milder sein als eine Depression. Gut, eine Rezession bedeutet nur eine Verlangsamung oder ein Stillstand, bis man wieder auf den Wachstumspfad zurückkehrt. Aber der Wachstumspfad, dem der Westen gefolgt ist, ist nun zu Ende. Wir wachsen nicht nur nicht mehr, sondern – wie man in Deutschland und Europa sieht – die Volkswirtschaften gehen tatsächlich zurück. Und man sieht einen deutlichen Abschwung im Globalen Süden, in Ländern, die nicht mit den wohlhabenderen asiatischen Nationen um Öl, Gas, Helium, Dünger und andere Produkte zu höheren Preisen konkurrieren können.

Also wird es für all diese Länder irgendwo einen Wendepunkt geben müssen. Und es betrifft nicht nur den US-Markt, wo viele Unternehmen aufgrund der hohen Energiepreise ihre Schulden bei den Banken nicht mehr begleichen können. Dasselbe wird man auch bei Ländern mit hohen Auslandsschulden beobachten, die plötzlich große Handelsdefizite ausgleichen müssen, um für Öl, Gas, Dünger und andere Rohstoffe zu bezahlen, deren Lieferketten gestört sind und deren Preise auf Krisenniveau steigen. Es gibt keine Möglichkeit, dies mithilfe von Regressionen oder Trendanalysen vorherzusagen.

Es ist überall jenseits aller Maßstäbe. Und wenn man sich anschaut, wie sich der Aktienmarkt entwickelt hat – selbst in der heutigen Erholung an der Wall Street –, dann sind es vor allem die Hochtechnologie-Monopole im Informationssektor, die am meisten zulegen. Und doch stammt das gesamte Wachstum dieser sieben großen Unternehmen, die den gesamten NASDAQ-Durchschnitt in den Vereinigten Staaten anführen, von Firmen, deren Expansion Energie erfordert. Und ich denke, wie wir bereits gesagt haben, hat es in den USA kaum eine Zunahme der Stromerzeugung gegeben. Es gibt keine Energie für sie. Also, was haben sie getan? Nun, sie begannen zu sagen: „Gehen wir dorthin, wo die Energie ist.“

Gehen wir nach Saudi-Arabien, in die Emirate und nach Bahrain. Google, Amazon und Facebook – diese Unternehmen haben begonnen, in die OPEC-Länder umzuziehen. Aber nun hat der Iran gesagt: Wir werden nicht sicher sein, solange es dort US-Militärbasen gibt. Und solange die OPEC-Volkswirtschaften in einer symbiotischen Beziehung mit den Vereinigten Staaten stehen – indem sie von den USA für Investitionen in den Energiesektor abhängen und all ihre Öleinnahmen durch Investitionen in den USA anlegen – solange diese Symbiose besteht, werden sie eine Bedrohung für unsere Sicherheit darstellen, da sie Teil der US-Gruppe sind, die Krieg und Zerstörung gegen uns fördert.

Der gesamte Versuch, die Expansion des US-amerikanischen Informationstechnologiesektors irgendwie zu lösen, indem man in die OPEC-Länder investiert, wird zunichtegemacht, da der Iran all diese Zentren bombardiert hat, um zu sagen: „Wir wollen, dass ihr – andere arabische Emirate und Monarchien oder Scheichtümer (ich nenne sie ungern Monarchien; das wertet sie irgendwie auf) – euch nach asiatischem Vorbild neu ausrichtet, denn ihr könnt nicht Teil des US-Systems bleiben. Wir werden uns nicht sicher fühlen, weil ihr uns immer wieder angreifen werdet, euren US-Kontrolleuren folgend.“ Das ist also Teil des politischen Systems und zeigt, wie es nicht nur mit dem Finanzsystem

im Allgemeinen, sondern insbesondere mit dem Informationstechnologiesektor verflochten ist, der den gesamten Börsenboom und all die Unternehmen in diesem Bereich anführt.

## **#Glenn**

Was ich jedoch faszinierend finde, ist, dass es seit Jahrzehnten – zumindest in den letzten 40 oder 50 Jahren – in der Literatur viele Arbeiten zu dem gibt, was man mehr oder weniger als einen wohlwollenden Hegemon beschrieben hat. Das heißt, Sie sagten, die Vereinigten Staaten sollten, wenn sie diese Fähigkeit zur Dominanz wiederherstellen müssen, idealerweise von anderen Ländern als ein Vorteil wahrgenommen werden. Nun, wir hatten all diese Vorstellungen eines wohlwollenden Hegemons, aber sie waren sehr stark in dieser Machtkonzentration verwurzelt, was bedeutete, dass es keine Konkurrenz gab.

Aber, wissen Sie, um es kurz zu machen – seit den 1970er- und 1980er-Jahren wird im Wesentlichen darüber diskutiert, was im Laufe der Zeit geschieht, wenn die Macht der USA zu schwinden beginnt, wenn andere Länder konkurrierende Technologien entwickeln, wenn sie eigene Marinen haben und nicht länger von den Vereinigten Staaten dominiert werden wollen. Es entstehen andere aufstrebende Währungen und Volkswirtschaften. Was geschieht also insgesamt, wenn die Hegemonialmacht im Niedergang ist? Das Argument wäre dann, dass es für die USA nicht möglich wäre, ein wohlwollender Hegemon zu sein, weil ein wohlwollender Hegemon offenen Zugang zu Seewegen, freien Zugang zu Technologien, zu Banken, zu Währungen – zu all dem – hätte.

Aber sobald man es mit einer absteigenden Hegemonialmacht zu tun hat, steht sie vor zwei Problemen. Erstens ist sie natürlich weniger verlässlich, weil sie bankrottgeht. Und zweitens wird sie wahrscheinlich alle ihre wirtschaftlichen Machtinstrumente einsetzen, um andere Großmächte unten zu halten. Im Wesentlichen stellt sich die Frage: Was würde die wohlwollende Hegemonialmacht tun, wenn sie im Niedergang ist? Sie hätte zwei Möglichkeiten: entweder aufhören, eine Hegemonialmacht zu sein, oder aufhören, wohlwollend zu sein. Dieser aggressivere Ansatz – der Versuch, die Kontrolle über die internationale Ölversorgung wiederzuerlangen, die Technologie für die Chinesen abzuschneiden, den Ölhandel für die Russen zu unterbinden – all das wurde von vielen vorhergesagt, und doch scheint es immer noch zu überraschen. Meine Frage war jedoch ...

## **#Michael Hudson**

Lassen Sie mich eines sagen, bevor wir zu Ihrem Wortschatz kommen. Wir brauchen ein viel besseres Wort als „Niedergang“ für das, worüber sie gesprochen haben. Ein Niedergang ist etwas wie ein Konjunkturzyklus – er geht auf und ab, dann erholt er sich immer wieder, auf und ab. Aber es hat statistisch gesehen nie so etwas wie einen Zyklus gegeben. Folgendes passiert: Es gibt den Aufschwung des Zyklus, und dann einen Zusammenbruch. Aufschwung – das ist ein Sperrklinkeneffekt. Es gibt keinen Niedergang; es ist ein Zusammenbruch. Ein Niedergang ist gewissermaßen das Gegenstück zu einem Aufstieg. Der Aufstieg ist langsam, vielleicht exponentiell – wachsend, gipfelnd – und dann ein Zusammenbruch. Und genau das passiert jetzt. Es wäre ein

Niedergang gewesen, wenn andere Länder gedacht hätten: „Ja, es wird einen Niedergang geben; wir müssen darüber nachdenken, was an die Stelle des Systems treten wird, in dem wir unter der Führung der USA gearbeitet haben.“

Aber das haben sie nicht. Und so sehen wir mit diesem Ende das Ende einer Ära – keinen allmählichen Niedergang, sondern einen abrupten Zusammenbruch. Und dieser Wandel kommt nicht von außen. Das Ende der amerikanischen Macht war nicht das Ergebnis eines ausländischen Bürgerkriegs oder eines anderen Krieges gegen die US-Vorherrschaft. Das Ende kam aus den Vereinigten Staaten selbst – durch den Versuch, ihre eigenen Interessen gegen alle anderen Länder zu stellen, in dem Glauben: „Wir werden Sanktionen gegen jeden verhängen, der nicht mit uns übereinstimmt.“ Wir hassen China, weil es wohlhabender ist als wir. Wir hassen Russland, weil Russland China unterstützt. Wir hassen den Iran, weil wir sein Öl nicht kontrollieren. Wir hassen den Irak und Syrien, weil wir ihr Öl nicht kontrollieren.

Und jetzt hat Trump in den letzten Tagen gesagt, wir sind wirklich wütend auf Europa, weil Europa seine Marine nicht geschickt hat, um Selbstmord zu begehen und sich töten zu lassen, indem es sich uns beim Öffnen des Persischen Golfs anschließt. Er sagte: „Hey, Europa, wenn ihr Öl wollt, warum schickt ihr dann nicht eure Marine, um den Persischen Golf zu öffnen und es euch zu holen? Wir brauchen es nicht. Es ist unser Krieg, aber euer Problem.“ Nun, es sind die Vereinigten Staaten – von den Bushs über Obama bis zu Trump –, die sich vom Rest der Welt abgeschottet und praktisch allen anderen den Krieg erklärt haben, sodass dem Rest der Welt keine andere Wahl bleibt, als sich dem Iran anzuschließen.

Das ist das Erstaunliche an all dem – dass die USA ihr eigenes Imperium beendet haben. Viele derjenigen, die über den Niedergang sprechen, sagen, es gebe langsame Prozesse, die all dies verändern, aber sie haben nie die grundsätzlich feindselige Haltung der USA gegenüber anderen Ländern anerkannt, die besagt: „Wir werden keiner internationalen Institution beitreten, in der wir kein Vetorecht haben. Und jedes Land, das die Souveränität beansprucht, seine eigenen Interessen zu verfolgen, werden wir als Feind behandeln und es eine Autokratie nennen.“ Eine Autokratie ist in diesem Sinne ein Land, das die Stärke besitzt zu sagen: „Wir gehen unseren eigenen Weg und unterwerfen uns nicht der US-Demokratie.“

Ukraine- und Israel-Stil. Ich meine, so ist es eben. Wir erleben also einen systemischen Wandel – und ein systemischer Wandel ist ein Übergang. Die Welt folgt nicht mehr den bisherigen Trends. Diese Trends und die Verbindungen, die sie hervorgebracht haben, dieses ganze Geflecht, sind nun beendet. Und man sieht, wie sich eine neue Welt zu strukturieren versucht. Es wurde bisher kaum darüber nachgedacht. Die Gäste, die Sie in Ihrer Sendung hatten, sprechen darüber, aber wir sind damit ziemlich in der Minderheit. Andere haben sich nicht überlegt, dass man, um eine Alternative zum von den USA geführten Internationalen Währungsfonds, der Weltbank, den Vereinten Nationen, dem Internationalen Gerichtshof und dem Militär zu schaffen, ...

Wir brauchen unsere eigene internationale Organisation und letztlich unsere eigene militärische Streitkraft, um uns selbst zu verteidigen – damit das, was mit Iran, dem Rest des Nahen Ostens und den anderen Ländern geschehen ist, mit denen Amerika seit den 1950er-Jahren immer wieder Krieg geführt hat, nie wieder vorkommt, jedenfalls nicht in dieser Form. Wir brauchen eine Welt, die wirklich über ein System internationalen Rechts und Kriegsregeln verfügt, damit wir nie wieder in eine solche Krise gestürzt werden. Niemand spricht darüber, welches Währungs-, Finanz- oder Handelssystem oder welche neue Institution des internationalen Rechts wir brauchen, oder darüber, eine Konferenz einzuberufen, um die Vereinten Nationen zu ersetzen, die inzwischen ebenso überholt sind, wie es der Völkerbund zur Zeit des Zweiten Weltkriegs war.

## **#Glenn**

Nein, das ist ein sehr guter Punkt. Ich meine, es ist einfach, auf die Fehler und den Niedergang des bestehenden Systems hinzuweisen, aber was sollte als Nächstes kommen? Man würde hoffen, dass es darüber mehr Diskussionen gäbe, aber das ist ein ausgezeichnete Punkt. Meine letzte Frage war, denke ich, etwas spezifischer. Ich wollte betrachten – oder einfach fragen – wenn man diesen Mangel an Energie und Düngemitteln sieht, und sich auf diese beiden konzentriert, wie können wir die Welleneffekte durch das Klima nachverfolgen?

## **#Michael Hudson**

Nein, es ist eine spezifische Frage – na ja, eigentlich ist sie irgendwie vage und weit gefasst, denke ich. Jeder wird dieselbe Antwort geben: Ohne Dünger sinken die Ernteerträge. Und wenn die Erträge sinken, steigen die Preise. So funktionieren Märkte: Diejenigen mit dem meisten Geld können die verbleibenden Ernten kaufen. Wenn das passiert, nennen wir das eine Krise. Tatsächlich verdienen Landwirte mehr Geld, wenn die Produktion einbricht – wenn die Ernten ausfallen und die Preise steigen – als wenn die Ernten gut sind. Inzwischen zahlt das amerikanische Agrarsystem immer noch Subventionen an Landwirte, damit sie Mais für Gasohol anbauen. Das ist verrückt. Man würde denken, dass in einer logischen Gesellschaft diese amerikanischen Landwirte, die Gasohol herstellen, Nahrungsmittelpflanzen anbauen würden, um die Bevölkerung zu ernähren. Aber das passiert nicht. Und ich bin mir nicht sicher, was andere Länder tun werden.

Einige Länder werden wahrscheinlich von Plantagen-Exportkulturen auf Nahrungsmittelpflanzen umstellen, um sich selbst zu ernähren. Weltweit wird sich die Erkenntnis durchsetzen, dass man Nahrungsmittelselbstversorgung braucht, um sich vor der US-amerikanischen Instrumentalisierung des Außenhandels zu schützen – bei Lebensmitteln, Öl, Düngemitteln und praktisch allem, bei dem die Vereinigten Staaten einen Engpass schaffen und ihn als Waffe einsetzen können. Man muss verhindern, dass der Außenhandel überhaupt erst zur Waffe gemacht wird. Offensichtlich wird es viele Warnungen geben, insbesondere für Afrika und Regionen, die von Hungersnot bedroht sind. Für die großen Länder in Lateinamerika – Brasilien, Argentinien – wird es in Bezug auf die Landwirtschaft in Ordnung sein, weil viele Menschen Sojabohnen essen können. Westler mögen sie

vielleicht nicht so sehr wie Asiaten, aber Sojabohnen sind sehr gesund. Sie sind eiweißreich, und es gibt allerlei Lösungen.

Brasilien und Lateinamerika werden sich wahrscheinlich einigermaßen gut schlagen. Aber Afrika ist ein echtes Problem wegen der verzerrten Monokulturwirtschaften, die Europa, unterstützt von der Weltbank, dort geschaffen hat – insbesondere seit dem Zweiten Weltkrieg. Sie haben die Selbstversorgung aufgegeben, zu der sie der Zweite Weltkrieg gezwungen hatte, und befinden sich nun wieder in einer kriegsähnlichen Situation, in der der einzige Weg zum Überleben darin besteht, selbstversorgend zu werden. Diese Selbstversorgung wird wahrscheinlich länger anhalten als jede Rückkehr zu der Art internationaler Arbeitsteilung, die einst zwischen den Handelsüberschussländern und den Ländern mit Handels- und Zahlungsbilanzdefiziten bestand. All das wird sich ändern. Die gesamte Philosophie des Wirtschaftswachstums wird sich ändern – hin zu einer Ablehnung der Betonung der Weltbank auf Plantagenlandwirtschaft und des US-amerikanischen Auslandsbesitzes an Rohstoffen, Land und grundlegenden renditetragenden Ressourcen.

## **#Glenn**

Es ist interessant, wie sich die Welt in dieser Hinsicht völlig auf den Kopf gestellt hat, denn seit dem Zweiten Weltkrieg hatten die Länder, die mit den Vereinigten Staaten verbündet waren, verlässlichen Zugang zum internationalen Handel. Sie konnten es sich leisten, von diesen Handelsnetzwerken abhängig zu werden, und sie konnten im Grunde Ricardos Prinzip des komparativen Vorteils bis zum Äußersten treiben – also etwa keine eigene Nahrungsmittelproduktion zu betreiben oder keine eigenen Düngemittel zu entwickeln. Sie konnten vollständig von Energieimporten abhängig werden. Aber inzwischen mussten die Länder, die Gegner der Vereinigten Staaten sind, in vielerlei Hinsicht Selbstversorgung entwickeln, einschließlich technologischer Unabhängigkeit in nahezu allen Bereichen. Jetzt, da die USA – sagen wir es so – in Schwierigkeiten geraten und das System zu zerfallen beginnt, sehen wir, dass der Mangel an strategischer Autonomie bei einigen ihrer Verbündeten ziemlich erstaunlich ist. Und Europa, denke ich, ist ein gutes Beispiel dafür. Ich bin mir also nicht sicher, ob du noch abschließende Gedanken hast, bevor wir zum Ende kommen.

## **#Michael Hudson**

Ja, schauen wir uns Großbritannien an. Großbritannien hat sicherlich Zugang zum Außenhandel, aber wie soll es handeln? Womit soll es für seine Importe bezahlen? Es wurde durch die Kombination von Margaret Thatcher und Tony Blair deindustrialisiert, und die konservative und die Labour-Partei zusammen haben es deindustrialisiert. Wie um alles in der Welt soll Großbritannien also überleben? Was hat es der Welt anzubieten im Austausch für Lebensmittel, lebensnotwendige Güter, Energie und andere Dinge, die es braucht? Es hat das Nordseeöl nicht mehr – oder besser gesagt, es ist stark zurückgegangen. Ich vermute, auch Norwegen stellt fest, dass seine Reserven in der Nordsee ziemlich niedrig werden. Was werden diese Länder jetzt tun, nachdem sie der neoliberalen Wirtschaftspolitik gefolgt sind und sich deindustrialisiert haben?

## **#Glenn**

Wir werden es wohl bald erfahren, denke ich. Es ist jedoch erstaunlich, wie schnell sich seit den 90er-Jahren alles verändert hat. Damals herrschte mehr oder weniger Einigkeit über das „Ende der Geschichte“, dass dies das Ziel sei – bis jetzt, mit dieser gewaltigen Krise. Und, nun ja, viele Menschen haben gewarnt, dass der Krieg gegen den Iran all diese schlechten Grundlagen nur verschärfen würde. Aber hier sind wir nun. Also vielen Dank, wie immer, dass Sie sich die Zeit genommen haben, Ihre Einsichten zu diesen Themen zu teilen. Nun, ich freue mich, dass Sie mir die Gelegenheit gegeben haben, über die großen Fragen zu sprechen.